



■ Alkohol: Genussmittel oder Krankmacher?

Missbrauch von Alkohol, Drogen und bestimmten Medikamenten sowie die daraus resultierenden Suchterkrankungen gehören zu den großen Problemen unserer Gesellschaft. Nach der „Bundesstudie 2000“ betreiben 11,7 % aller 18–59-jährigen Bundesbürger einen riskanten Alkoholkonsum. Riskant heißt für Männer Konsum von regelmäßig mehr als 60 g (das entspricht einer Flasche Wein oder drei Flaschen Bier), für Frauen 40 g (das entspricht vier Gläser Wein und 2 Flaschen Bier) reinem Alkohol täglich. 3,9 % konsumieren die Droge sogar in gefährlichen (60–120 bzw. 40–80 g) und 0,7 % in hochgefährlichen Mengen (über 120 bzw. über 80 g pro Tag).

Der Übergang zur Abhängigkeit ist oft fließend und für den Einzelnen nicht erkennbar. Wegen der hohen Zahl von Betroffenen aber auch der Verkehrsunfälle und Straftaten, die auf diese Stoffe zurückzuführen sind, stellt sich die Frage nach verbesserten Möglichkeiten der Früherkennung.

Wird ihr zerstörerischer Einfluss frühzeitig erkannt, ist die Chance für den Betroffenen größer, den gesundheitlichen und sozialen Folgen des Missbrauchs erfolgreich entgegenzuwirken.

Alkohol am Steuer – Verkehrsproblem Nr. 1

Bei Verkehrskontrollen werden Autofahrer häufig gebeten, in ein „Röhrchen zu pusten“, wobei der Alkoholgehalt in der Atemluft ermittelt wird. Genauer lassen sich die Promille anhand einer Blutprobe feststellen. Da Alkohol stündlich um 0,1 bis 0,2 Promille abgebaut wird (das sind bei einem Körpergewicht von 85 kg etwa 12 g), lieferten diese Tests nur beschränkte Zeit nach dem Alkoholgenuss halbwegs verwertbare Ergebnisse.

Das Problem ist aber auch der chronische Alkoholmissbrauch und damit der Nachweis des Alkohols über einen längeren Zeitraum nach der letzten Einnahme. Ein neues Verfahren misst den Defekt des Eisen transportierenden Proteins Transferrin. Unter regelmäßigem Alkoholkonsum werden vermehrt beschädigte Transferrinmoleküle im Blut gefunden; sie werden als Carbohydrat Deficient Transferrin (CDT) bezeichnet.

Unter Abstinenz normalisiert sich der CDT-Spiegel i. d. R. (abhängig vom Ausgangswert) innerhalb von 28 Tagen. Die Messung der Atemluft oder des Blutes dagegen zeigt nur eine Momentaufnahme der vorangegangenen 24 Stunden. So lange kann auch ein Alkoholkranker trocken bleiben.

Die bisherigen Prüfmethode des längerfristigen Alkoholverhaltens, insbesondere die Messung von Leberwerten, ergeben sowohl viele falsch positive – die Testperson erscheint irrtümlich als Trinker – wie auch falsch negative Ergebnisse.

Der CDT-Test ist weitgehend unabhängig von Lebererkrankungen und gibt ein sehr viel zuverlässigeres Bild von den längerfristigen Trinkgewohnheiten eines Menschen. Er erlaubt daher die Verlaufskontrolle von Entwöhnungsmaßnahmen sowie die Konfrontation heimlicher Alkoholiker mit ihrer Krankheit.



Wenn Sie Auskunft über die Auswirkungen Ihrer Trinkgewohnheiten haben wollen, sollten Sie den CDT-Test als Individuelle Gesundheitsleistung bei sich durchführen lassen.

Bitte sprechen Sie mich bzw. unser Praxisteam an, wenn dieses sensible Thema für Sie wichtig ist.

Sie erhalten den CDT-Test für 33,22 €.

Hinzu kommen die ärztlichen Gebühren für die Beratung/Befundinterpretation und die Blutentnahme.